

Laurent MORELLE, *The Metamorphosis of Three Monastic Charter Collections in the Eleventh Century* (Saint-Amand, Saint-Riquier, Montier-en-Der) (S. 171–204), behandelt die Aufnahme chronikalischer Notizen und Inventarlisten in die Chartulare der genannten Konvente und die dadurch veränderte Bedeutung dieser Bücher für die Mönche als Basis zur Verteidigung ihrer Rechte. – Alexander HECHT, *Between Memoria, Historiography and Pragmatic Literacy: The Liber Delegacionum of Reichersberg* (S. 205–211), betont die Multifunktionalität des bislang unedierten Codex und warnt vor eindimensionaler Interpretation der Traditionsbücher. – In Teil IV behandelt Franz-Josef ARLINGHAUS, *From „Improvised Theatre“ to Scripted Roles: Literacy and Changes in Communication in North Italian Law Courts (Twelfth-Thirteenth Centuries)* (S. 215–237), Veränderungen im Gericht sowohl bei der Verteidigung wie der Klage durch dafür engagierte Rechtsgelehrte. Die Städte hätten mit Hilfe der Schriftlichkeit eine differenziertere Diskussionskultur vor Gericht geschaffen, was auch für das Rollenverständnis der Beteiligten von Belang gewesen sei. – Simon TEUSCHER, *Textualising Peasant Enquiries: German Weistümer between Orality and Literacy* (S. 239–253), gibt zu bedenken, daß deren Sammlungen nicht in das Bild einer durch Schriftlichkeit moderner werdenden Gesellschaft passen, und er schließt mit der Frage, ob die Diskussion um die Oralität der ma. Gesellschaft durch die zahlreichen fiktionalen Traditionen in den Weistümern nicht unglücklich beeinflusst wurde, da diese die zeitgebundene Vorstellung von einer ‚guten alten Vorvergangenheit‘ widerspiegeln. – Insgesamt ein gut gelungener, hochinformativer Band, dem allerdings ein Register fehlt. Elke Goez

Marie-José GASSE-GRANDJEAN, Benoît-Michel TOCK (Ed.), *Les actes comme expression du pouvoir au Haut Moyen Age. Actes de la Table Ronde de Nancy, 26–27 novembre 1999* (ARTEM 5) Turnhout 2003, Brepols, 240 S., ISBN 2-503-52185-1, EUR 50. – Zu einem der großen Themen unserer Zeit der Neuen Medien, der symbolischen Kommunikation, sind nicht nur modische Ausführungen, sondern auch materialgesättigte Beiträge möglich. Dieses Ziel setzte sich der vorliegende Sammelband: Benoît-Michel TOCK, *Introduction* (S. 9–15), gibt einen kurzen Überblick über den Stand der französischen Diplomatik und leitet in die Thematik ein. – Hartmut AT SMA / Jean VEZIN, *Pouvoir par écrit: les implications graphiques* (S. 19–32), geben anhand einzelner Beispiele aus dem französischen Bereich einen Überblick über Schriftgebrauch, Schriftlichkeit und graphische Form vom 6. bis 10. Jh. – David BATES, *La „mutation documentaire“ et le royaume anglo-normand (seconde moitié du XI^e siècle – début du XII^e siècle)* (S. 33–49), geht der ‚diplomatischen Revolution‘ in England, in der Normandie und dem übrigen Nordfrankreich nach, in der sich zwischen 1090 und 1160 England von der angelsächsischen Tradition löste und über die Normandie französische Urkundenformen aufnahm. – Hubert FLAMMARION, *Les textes diplomatiques langrois et le pouvoir des évêques au IX^e et X^e siècles* (S. 51–68), studiert mit Langres eingehend einen der wichtigsten Bestände früher Bischofsurkunden, die sich graphisch deutlich von den Diplomen abhoben und aufwendiger gestaltet waren als einfache Privaturkunden. – Michèle GAILLARD, *Monastères et pouvoirs à travers les actes en*